

## **Evaluierungsbericht**

**zu den  
Fonds für die Finanzierung  
pastoraler Infrastrukturmaßnahmen  
in den Griechisch-Katholischen Diözesen  
in Rumänien**

## **Zusammenfassung**

Erstellt im Auftrag von Renovabis  
von Willi Kawohl und Claudiu Nicusan  
im Januar 2014

## Zusammenfassung

### 1. Hintergrund, Ziele und Methoden der Evaluation

Die Fonds für pastorale Infrastrukturmaßnahmen sind ein Förderinstrument, welches im Rahmen der partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit zwischen Renovabis und den Diözesen der Griechisch-Katholischen Kirche in Rumänien seit 2005 genutzt wird. Die Fonds leisten, entsprechend vereinbarter Kriterien und Prozesse, einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung von Neubauten und Renovierungen von Kirchen und Pfarrhäusern sowie für den Kauf von Fahrzeugen für Pfarrer.

Eine in 2010 durchgeführte Umfrage erbrachte erste konkrete Nachweise dafür, dass durch die Finanzierung pastoraler Infrastrukturmaßnahmen in allen fünf Diözesen positive Wirkungen erzeugt werden konnten.

Im Oktober 2013 wurde von Renovabis in enger Abstimmung mit den beteiligten Diözesen eine externe Evaluierung der Fonds in Auftrag gegeben. Deren Ziel war es, Relevanz, Effektivität, Effizienz, Wirkungen und Nachhaltigkeit zu untersuchen, zu bewerten und Empfehlungen für die Gestaltung der Fortführung der Zusammenarbeit mit den Diözesen zu entwickeln sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Fondsmanagements zu erarbeiten. In diesem Kontext sollten insbesondere die Partizipation (Beteiligung) und Ownership (Eigenverantwortung) der Diözesen, Pfarreien und Gemeindemitglieder berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse dieser Evaluierung basieren auf Befragungen der am Fondsprogramm beteiligten Personen in den fünf Diözesen, der Gemeindemitglieder in den besuchten Gemeinden sowie auf Interviews mit Vertretern/Innen von Renovabis und dem Studium relevanter interner Dokumente.

### 2. Zentrale Ergebnisse und Empfehlungen

In Bezug auf die Relevanz des Fonds belegen die Erfahrungen und Erkenntnisse aller Befragten, dass der Einsatz dieses Förderinstruments nach wie vor sinnvoll, gültig und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst ist. Durch die Einführung einer besonderen Projektvereinbarung zur Etablierung der Fonds wurde sichergestellt, dass Kriterien und Prozesse hinreichend konkretisiert sind und damit den Erfordernissen von Renovabis und den Diözesen gleichermaßen entsprechen.

Übereinstimmend werden die Fonds von allen befragten Personen als ein wichtiges Förderinstrument in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit bewertet.

Die Fonds haben sich als geeignetes Finanzierungsinstrument erwiesen, welches der besonderen Form der partnerschaftlichen Zusammenarbeit in der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit angemessen ist.

Die Effektivität der Fonds in Sinne der Zielerreichung wird von den Vertretern der Diözesen mit einem fundiert geschätzten Prozentsatz von 70 % bis 90 % als weitgehend erreicht bewertet. Dieses Ergebnis besagt, dass nun ein Großteil der Kirchengemeinden die heilige Messe nach traditionellem byzantinischem Ritus in angemessenen Räumlichkeiten feiern kann. Der Nutzen der Fonds wird auf einer Skala von 1 (gering) bis 5 (sehr hoch) aus Sicht der Pfarrer und Kirchenräte, mit nur einigen wenigen Ausnahmen, mit sehr hoch bewertet. Die bisherigen Ziele der pastoralen Infrastrukturmaßnahmen wurden weder in den Projektvereinbarungen noch in denen von den Kommissionen zur Bewilligung vorgeschlagenen Anträgen beschrieben.

Für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Fonds wird empfohlen, die angestrebten Ziele, Indikatoren für den Zielerreichungsgrad sowie die Fondskriterien für eine weitere Phase der Finanzierung mit jeder Diözese neu zu vereinbaren. Ferner sollte ein gemeinsames Verständnis für ein Verfahren zum Umgang mit Anträgen, welche über den Rahmen dieser Kriterien hinausgehen, angestrebt werden.

Für die Bewertung der Effizienz wurde die Wirtschaftlichkeit der eingesetzten Mittel für die Durchführung der pastoralen Infrastrukturmaßnahmen untersucht.

Durch die Systematisierung der Prozesse für die Antragstellung, Bewilligung, Überweisung und Abrechnung sowie der Formierung von Vergabekommissionen in den einzelnen Diözesen, wurden Prozesse und Entscheidungsverfahren effizient und transparent gestaltet. Die Leistungen der Vergabekommissionen werden von allen in den besuchten Gemeinden befragten Personen, die in den pastoralen Infrastrukturmaßnahmen mitarbeiten, angenommen und als sehr hilfreich und nützlich beschrieben.

Keine dieser Kommissionen arbeitet auf Grundlage einer Geschäftsordnung mit verbindlichen Verfahren und Regeln für die Entscheidungsfindung. Aus diesen Schwachstellen können Risiken für die Erfüllung von Rechenschaftspflichten und die Wirtschaftlichkeit der eingesetzten Mittel entstehen.

Um die Effizienz der eingesetzten Mittel weiter zu steigern, werden insbesondere zwei Maßnahmen empfohlen. Zur weiteren Professionalisierung der Arbeit der Kommissionen, sollten den Kommissionsleitungen und mindestens zwei anderen Mitgliedern der Zugang zu Fortbildungsmaßnahmen für die Aufgabenbereiche Projektplanung und Budgetierung, Monitoring der Aktivitäten und Budgetkontrolle sowie Erstellung von Finanzberichten nach internationalen Standards ermöglicht werden. Alle Kommissionen sollten über eine schriftlich verfasste Geschäftsordnung verfügen, die eine Beschreibung der Zusammensetzung, Aufgaben und Funktionen der Kommission enthält sowie verbindlichen Verfahren und Regeln für die Entscheidungsfindung festlegt.

Wirkungen, die mit der neuen pastoralen Infrastruktur entstanden sind, wurden als eingetretene Veränderungen in den Kirchengemeinden mittels Befragungen der Beteiligten auf Ebene der Diözesen und Gemeinden erfasst.

Mit der Darstellung von Wirkungsketten wurden eine Verknüpfung zwischen Input/Ressourcen, Aktivitäten, Output/Ergebnis und Outcome als verschiedene Wirkungsausprägungen für die drei pastoralen Infrastrukturmaßnahmen hergestellt.

Durch die Renovierung und den Neubau von Kirchen wurde die Identität der Religionsgemeinschaft bewahrt und die Würde Kirchengemeinde gestärkt. Mit der Sichtbarkeit der Griechisch-Katholischen Gemeinden im Stadt-/Dorfbild hat sich auch deren gesellschaftliche Anerkennung und Rolle positiv verändert.

Mit dem Neubau bzw. der Anmietung von Häusern für die Pfarrersfamilien wurde eine kontinuierliche spirituelle Entwicklung und Stärkung der Gemeindemitglieder erreicht. Pfarrhäuser sind zu einem zentralen Ort der Begegnung geworden. Durch die permanente Präsenz der Pfarrer in den Gemeinden konnten neue Formen der Kooperation mit lokalen Behörden entwickelt und der interreligiöse Dialog intensiviert und verbessert werden. Die Anschaffung von Fahrzeugen hat die Mobilität der Pfarrer sehr verbessert. Es werden nun deutlich mehr pastorale und soziale Leistungen angeboten. Durch regelmäßige Kontakte zu Nachbargemeinden konnten Beziehungen neu entstehen und entwickelt werden.

Die Nachhaltigkeit der positiven Wirkung ist gegeben, wenn der entstandene Nutzen der durchgeführten pastoralen Infrastrukturmaßnahmen auch dauerhaft ist.

Instandhaltungs- und Unterhaltskosten werden durch den Kirchengemeinderat fundiert geschätzt und in das Jahresbudget aufgenommen. Die Finanzierung dieser Kosten erfolgt in der Regel aus Kollekten und der sogenannten Kirchensteuer von den offiziell registrierten Kirchenmitgliedern. Weitere Vorsorgemaßnahmen für den Erhalt der pastoralen Infrastruktur werden noch nicht geplant und budgetiert.

Zur nachhaltigen Sicherung der Nutzung der pastoralen Infrastruktur ist es dringend erforderlich mittel- und langfristige Finanzierungspläne für Instandhaltungs- und Unterhaltskosten sowie für Ersatzbeschaffungen zu erarbeiten.

Eine unverzichtbare Grundlage für die Sicherung der dauerhaften Nutzung der pastoralen Infrastruktur bildet bereits die vielfältige Partizipation und ein hohes Maß an Eigenverantwortung seitens der Gemeindemitglieder.

Vor diesem Hintergrund wird die konzeptionelle Weiterentwicklung und Fortführung der Fonds für eine weitere Phase von drei Jahren empfohlen.

---